Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 327. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 12. Mai 1890.

Die Militärvorlage.

⚭ Berlin, 10. Mai.

Selbst in conservativen Kreisen wird kaum geleugnet, im Gegentheil hin und wieder ausdrücklich zugegeben, daß die Begründung der Militärvorlage, wie sie dem Reichstage zugegangen ist, eine sehr unzureichende ist. Nur meint man, daß hinter den ausgesprochenen Motiven noch andere vorhanden sind. Hin und wieder wird die Andeutung gemacht, daß bei der mündlichen Verhandlung der Reichskanzler Aufschlüsse geben wird. Letzteres erwarte ich nicht. Herr v. Caprivi hat bisher gezeigt, daß er große Reden nicht in seinen Regierungsapparat aufnehmen will und wenn er in der Lage wäre, mehr zu sagen, als bisher gesagt worden ist, so hätte er es sicher in die gedruckten Motive aufnehmen lassen.

Auch darauf ist in keiner Weise zu rechnen, daß die Commissionsberathungen zu weiteren Aufschlüssen führen werden. In der Commission wird niemals Etwas gesagt, was nicht auch im Plenum gesagt werden könnte. Als im December 1886 die Verhandlungen über das Septennat stattfanden, bezeichnete Herr von Bronsart drei Punkte, die er mittheilen wollte, als solche, über welche schlechthin Discretion beobachtet werden müßte. Diese Discretion ist auch unverbrüchlich gehalten worden; es ist über die drei Punkte niemals ein Wort in die Oeffentlichkeit gelangt, obwohl gewiß hundert Reichstagsabgeordnete der Commissionsberathung beiwohnten. Ein Reichstagsabgeordneter, der sich unter diesen Hundert befand und der mir persönlich sehr nahe steht, erzählte mir indessen, daß er schon nach drei Tagen vergessen habe, worin diese drei Punkte eigentlich bestanden und daß er es schon nach drei Stunden vergessen haben würde, wenn diesen drei Punkten nicht eine so große Wichtigkeit beigelegt worden wäre. Und dabei kann ich diesen Abgeordneten nicht für gar so beschränkt halten, daß er diese drei Punkte nicht im Gedächtniß behalten haben würde, wenn sie von Wichtigkeit gewesen wären.

Zuletzt wird jeder Abgeordnete sein Votum doch lediglich davon abhängig machen, ob er zu der Regierung das Zutrauen hat, daß sie ihre Forderungen nicht stellen würde, wenn sie nicht nöthig wären. Sich eine eigene Ueberzeugung von der Nothwendigkeit zu bilden, darauf wird er verzichten müssen.

Den Schwerpunkt in der Debatte wird voraussichtlich folgende Erwägung bilden. Frankreich hat seine Präsenzziffer erhöht; das ist unzweifelhaft richtig. Aber es hat gleichzeitig die thatsächliche Dauer der Dienstzeit abgekürzt. Wenn bei uns das Beispiel Frankreichs nachgeahmt werden soll, bleibt zu erwägen, ob es nicht in beiden Beziehungen nachgeahmt werden soll.

Zu ähnlichen dramatischen Scenen wie vor drei Jahren wird die Erörterung diesmal kaum führen. Die Annahme der Vorlage hält man für gesichert, weil angenommen wird, daß das Centrum für dieselbe eintritt. Das würde genügen, selbst wenn die Freisinnigen ablehnen. Ob aber letzteres geschieht, ist nicht vorherzusagen. Sie werden alle Bedenken, die sie hegen, in der ersten Lesung gründlich erörtern, namentlich auch die Gefahren für die finanzielle Zukunft des Reiches. Aber vor der Commissionsberathung sich in ihrem Verhalten zu binden, werden sie vermeiden.

Die Peters'sche Expedition.

Die „Colonial-Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des Berichtes, welchen Dr. Peters unterm 16. Januar d. J. aus Kapte in Kamasia nach Europa gerichtet hat. Kapte liegt etwa 10 Meilen westlich vom Baringo-See an der Straße nach dem Victoria-Nyanza. Der Bericht lautet:

„Dem verehrlichen Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Comités beehre ich mich, mit Gelegenheit der Expedition vom Sohn des Jumbe Kimameta, welchem ich heute begegne, nachfolgende kurze Mittheilungen über den Verlauf der Expedition zu machen. Ich darf bemerken, daß ich während der Expedition eine genaue Berichterstattung fortgesetzt habe. Diese Berichte, welche zum Theil ausführliche geographische Entdeckungen behandeln, getraue ich mich jedoch nicht, der gegenwärtigen Gelegenheit an die Küste anzuvertrauen, da ihr Verlust durch mich nachträglich nicht zu ersetzen wäre. Ich werde sie nur immer ganz sicherer Vermittelung übergeben.

Ich bin mit der deutschen Emin Pascha-Expedition den ganzen Tana bis zu dessen Quellengebiet hinaufmarschirt — durch Murdoi, Thakaland, Ukamba, Mumoni, Kitui und Kikuju. Der Tana von Hargazo an wird im Norden durch eine Gebirgskette begrenzt, welche — vergleiche meinen Bericht aus Hargazo*) — bis nach Thakaland hineinreicht. Sie läuft mit dem Strom südwestlich und endet beim Anfang der eigentlichen Thakaberge, etwa 5 Meilen oberhalb des Kilolumafalles in einer weit sichtbaren Eckkuppe. Demselben schräg gegenüber auf dem rechten Tanaufer erhebt sich alsdann das Mumonibergland in gleicher Höhe bis zu 6—7000 Fuß. In diesem Bergland habe ich vom 16. bis zum 26. November gelagert, mit dem vergeblichen Versuch, eine Brücke über den reißenden Tana zu schlagen, beschäftigt. Als dieser zwei Mal gescheitert war, zog ich am rechten Ufer entlang bis nach Kikuju und bin durch Leikipia zum Baringo marschirt. Der Tana von Hargazo aufwärts stellt eine Reihe von gewaltigen Fällen und unaufhörlichen Stromschnellen dar. Er steigt von 100 bis 750 Metern in Mumoni und etwa 1400 Metern in Kikuju. Der erste bedeutende Fall ist der Kilolumafall an der Straße von Mbe nach Mombas. Eine Reihe von Fällen und Stromschnellen in Mumoni mit einer großartigen Felspartie, welche 150 Meter senkrecht zur Flußsohle fällt. Sie würden in Europa für eine landschaftliche Sehenswürdigkeit ersten Ranges gehalten werden. Beim Uebergang aus Ukamba Mumoni nach Ukamba Kitui ist die großartigste Partie des ganzen Stromes. Eine Reihe unmittelbar auf einander folgender Fälle, die sich als ein gewaltiger Fall ausnehmen, stürzt etwa 100 Meter in die Tiefe. 2—3 Meilen oberhalb ist noch ein sehr bemerkenswerther Fall, wo sich das Wasser kreisförmig 12 Meter in die Tiefe stürzt. Außer diesen Fällen, welche festgelegt werden müssen für die Kartographie des Tana, ließen sich noch Hunderte kleine und kleinste aufzählen. Das Nähere darüber findet sich in meinen Berichten. Zwei Meilen oberhalb des Falles lagerte ich an einer Stelle, wo ich meine, daß Krapf den Fluß gesehen haben mag. Gegenüber mag man in Berghöhen den Albert-Berg wiederfinden. Derselbe ist auch auf den Karten etwa 30 Meilen zu weit unterhalb gelegt. Die meisten Karten zeichnen diese Gegend überhaupt falsch.

Der Tana fließt bis zu den großen Fällen südwestlich, zuletzt geradezu südlich, wendet sich von hier an allmälig nach Westen und vom Einfluß des Dika an nach Nordwesten zurück. Sein Quellengebiet ist die Kikuju-Ebene, zwischen der Thomson'schen Aberdare Range und Kenia. Der eigentliche „D'áana" oder D'ágana aber kommt vom Kenia. So viel kurz vom Tana. Alles Nähere in meinen Berichten.

Der äußere Verlauf meiner Expedition war sturmvoll. Kampf und Krieg ist die Losung gewesen! Nacheinander habe ich die Wandorobo in Murdui, Wádsacka, Wakikuju und vor Allem die Massais schlagen müssen, um hierher zu gelangen. Bei den Massai habe ich Elbejeto und ein anderes Kraal verbrannt. Durchweg war ich herausgefordert. Mich haben die Strapazen und Kämpfe 15 Träger und einen weiteren Askari, Alo Agal, gekostet, der in dem erbitterten Gefecht mit den Massai am Sonntag, den 22. December, neben mir fiel. Nach diesem Gefecht bei Elbejeto am Ngare Gobiot bin ich den Guaso Nyiro nördlich bis weit über den Kenia hinaus die Endikaberge entlang marschirt und habe dabei feststellen können, daß der Guaso Nyiro nicht zwischen Kenia und Endika nach Osten, sondern fortdauernd NNW. fließt. Vielleicht läuft er in den Weiewei. Ich marschirte dann den Guaso Narok entlang. In der Christnacht hatten wir einen Ueberfall der Massais zu bestehen. Ich traf am 7. Januar d. J. in Njemps am Baringo mit noch etwa 400 guten Schafen ein. Am 13. Januar brachen wir von Njemps nach dem Nyanza auf. Englische Expeditionen habe ich nirgends gesehen, nur die Spuren gescheiterter Emin Pascha-Expeditionen hin und wieder getroffen.

Ich denke, in neun Tagen von hier aus in Kabáras Kavirondo zu sein, wo, wie ich heute höre, ein Weißer sein soll, der die Wakavirondo geschlagen habe. Ich wünschte Uganda zu passiren, werde mich in Massala indeß vielleicht gezwungen sehen, durch Usoga rechts abzubiegen. Von dem Teleckischen Vorschlag, durch Turkán zu geben, kann ich besonders deshalb keinen Gebrauch machen, weil ich keinerlei Nachricht über Emin besitze, der vielleicht schon in Europa ist, und nicht gerne blindlings mit meiner treuen Colonne dem Mahdi in die Arme laufen möchte. Am Victoria Nyanza werde ich doch irgend etwas erfahren.

Ich habe heute noch 48 Träger, 10 Soldaten, 3 Kameelleute (einer davon an der Rippenfellentzündung wohl hoffnungslos krank), 2 Küchenjungen, 2 Privatdiener, den Diener des Herrn v. Tiedemann und 2 Träger-Obere. Daneben noch 2 Kameele, welche ich mit außerordentlicher Mühe über die Bergkämme, Schluchten und reißenden Ströme gebracht habe, 6 Esel (5 davon Massaibeute) und 315 Schafe. An Tauschartikeln habe ich seit Odo boro Ruva für Wegeführer, Geschenke, Einkauf von Essen 2c. 2c — vier Lasten Zeug gebraucht. Wir haben also nicht theuer gelebt. 2 Lasten Zeug habe ich an die Leute als Belohnung gegeben. Man darf nur die Statistiken anderer Expeditionen vergleichen, um mir einzuräumen, daß wir wirklich sparsam gewesen sind. Dabei ist kaum je eine Expedition so gut genährt gewesen, wie die meinige.

Ueberhaupt würde ich mich freuen, wenn der verehrliche Ausschuß die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß ich mich nach Kräften bemüht habe, den mir gewordenen Auftrag auszuführen. Dies hat unser Aller Leben wiederholt aufs Spiel gesetzt und wird es wohl noch weiterhin thun. Leikipia wird dauernd eine sehr ernste Rückerinnerung für Herrn v. Tiedemann und mich bleiben. Herr v. Tiedemann ist obendrein noch an der Dysenterie erkrankt gewesen. Gott sei Dank ist meine Gesundheit ganz vorzüglich. Ich befinde mich reichlich so wohl als in Europa.

Ob und wo ich Emin Pascha treffen werde, weiß ich heute noch nicht, obwohl ich nur noch 75 Meilen von Wadelai entfernt bin. Ich bin jedenfalls nicht gewillt, wie Dr. Fischer, in Massala unverrichteter Sache umzukehren.

Ich bin heute etwa 175 deutsche Meilen Marschentfernung von der Küste und wer weiß, ob ich die Küste wiedersehe! Hier ist überall eine gewisse Aufregung verspürbar. Die Araber, die heute von Engaboto kommen, erzählen mir, die Leute dort seien früher sehr gut gewesen, jetzt aber schlecht geworden, was den Grafen Teleki interessiren dürfte. Ich habe ferner von den Kämpfen in Kavirondo durch diese Leute Kunde bekommen, und ich weiß, mit welcher Erbitterung mir der Weg hierher streitig gemacht ist. Ich habe erst heute drei Wakamasia erschießen lassen müssen, weil gestern einer von meinen Leuten, Chamsini, meuchlerisch ermordet wurde. Hier ist kaum Muße, im Anblick großartiger Landschaften zu träumen. Hier ist Kampf und Streit die Losung, und es ist wahrlich an der Zeit, daß Frieden einziehe in diesen dunklen Welttheil. Ich habe dazu nur indirect beitragen können! Die Niederlage der Massais wird allen ferneren Expeditionen zu Nutze kommen, und auch sonst haben diese Schwarzen einsehen müssen, daß Karawanen nicht dazu da sind, von ihnen ausgebeutet und geplündert zu werden. Sie haben vielleicht dunkel gelernt, daß in dieser Welt Diebstahl und Lüge nicht das sind, was da sein soll; sondern daß vielmehr andere Normen für menschliches Handeln am Platze sind.

Hoffentlich ist dieser Bericht nicht der letzte. Das Schicksal meiner Expedition muß sich nun bald entscheiden. Gebe Gott, daß es im Sinne unserer Wünsche, im Sinne des civilisatorischen Grundgedankens für unser Unternehmen und der nationalen Interessen ausfalle!"

*) Dieser Bericht ist in Berlin nicht eingegangen.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. [Der Kaiser und die Kaiserin] folgten gestern Abend 7 Uhr der Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafterpaares, Grafen und Gräfin Széchényi, zum Diner in deren, von dem österreichisch-ungarischen Staate erst kürzlich erworbenes und mit Pracht, Kunstsinn und Geschmack neu eingerichtetes, ehemals Herzoglich Ratibor'sches Palais in der Moltkestraße 3; ebenso waren dieser Einladung auch der Prinz und die Prinzessin Heinrich, die Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften und noch 22 Würdenträger gefolgt, darunter der General-Feldmarschall Graf Moltke, Reichskanzler von Caprivi und der Generalstabs-Chef Graf Waldersee. In der Repräsentation und den Honneurs wurde das gräfliche Gastgeberpaar von dem österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten, Oberst Freiherrn von Steininger, und den beiden jungen Gemahlinnen der Botschaftsmitglieder Grafen Clary und Thurn unterstützt. Während der Tafel, welche zu Ehren des Abends mit duftigstem Blumenschmuck decorirt war, hatte eine Zigeuner-Capelle ungarische und österreichische Weisen aufgespielt, welche nach der Aufhebung der Tafel noch zu ganz hohen Ehren gebracht

---

Nachdruck verboten.

Ein verlassener Junggeselle. [7]

Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen der Marchesa **Colombi** von A. W.

Das folgende undeutliche Stimmengewirr ward durch Bianca's heftige Proteste unterbrochen.

„Nein, nein, Großmama ist nicht gut, Großmama ist böse. Großmama soll mir erlauben, aufzubleiben, bis das Christkind kommt."

„Still, Bianca, man hört kein Wort bei Deinem Lärm, — was sagtest Du, Großmama?"

„Ich sagte," wiederholte diese so laut, daß es trotz Bianca's eigensinnigem Rufen deutlich zu Ottavio's Ohr drang, „ich sagte: in der Liebe der Enkel allein liegt das Geheimniß der besten Altersfreuden."

Ein kalter Frost schüttelte Ottavio's Glieder und setzte sich mit Eiseskälte in seinem Herzen fest.

Die Kleine weinte noch immer, allmälig erstarben die kläglichen Töne im Schlummer und tiefes Schweigen herrschte während einer halben Stunde, nur von Anna's Ruf in die Küche nach einer heißen Bettpfanne für Großmama unterbrochen.

Fast gierig horchte Ottavio auf das Geräusch der kleinen Schaufel, die glühende Kohlen zum Füllen des Bettwärmers zusammenscharrte. Wenn jetzt ein blondes Enkelkind bei ihm eintreten würde und seinen erstarrten Gliedern die Wohlthat eines Wärmers, seinem wehen Herzen die größere Wohlthat eines zärtlichen Wortes, eines liebevollen Kusses brächte?!

In sein bis jetzt nur trotzig aufgebrachtes Denken schlich sich zum ersten Mal ein demüthiges Gefühl der Reue, ja des Selbstvorwurfs. Ach! warum hatte er Anna nicht geheirathet!

Wie weit, weit hinter dieser frostig einsamen Christnacht lagen nun die festlichen Gelage, die glänzenden Eroberungen, die vertraulichen Stunden heimlich genossener Freuden, die durchschwärmten Nächte, — die Herrlichkeiten und Genüsse alle, denen er seine junge Liebe geopfert.

Wie weit, wie weit!

Und wie lange hatten sie gedauert? Acht, höchstens zehn Jahre, — und der kurzen Frist des Genusses folgte die kalte gleichförmige Existenz, die er bis zur heutigen Stunde geführt, die endlose Reihe von Tagen ohne Aufregungen, ohne Leidenschaften, ohne große Freuden und ohne große Schmerzen, ohne Furcht und ohne Hoffnung, leer an Allem, woraus das innere Leben, das Leben der Seele, das einzig wahre Leben besteht.

Wie ein Fiebertraum waren die wenigen Freudenjahre verrauscht und was war davon geblieben?

Ihm war zu Muthe, als blicke er des Morgens nach beendetem nächtlichem Feste in einen verödeten Ballsaal: die Musik ist verstummt, die heruntergebrannten Kerzen verbreiten widerwärtigen Dunst, den zertretenen Blumen und verdorrten Kränzen entsteigt ein Geruch von faulem Heu, an den kantigen Einschnitten der verschobenen Möbel flattern leichte Kleiderfetzen und eine Moskitobande schwärmt summend und gierig um die auf Tischen und Buffets zerstreuten Kuchenreste, halbgeleerten Gläser und Früchteschalen, — Ottavio ward es übel zum Erbrechen bei der Betrachtung dieses Bildes. Wo war die schimmernde Pracht geblieben, die ihn vorher berauscht und geblendet? „Wahrhaftig, zu theuer erkaufter Schwindel", murmelten seine Lippen verächtlich. Oh! warum hatte er Anna nicht geheirathet!

Den besten Schatz seiner Jugend, mit ihr hätte er ihn hinübergerettet ins Alter, — sie wäre ihm geblieben — auch im weißen Haarschmuck stets seine treue Gefährtin, in dankbarem Herzen die Erinnerung an seine Liebe, an die gemeinsam verbrachten guten und schlimmen Tage bewahrend. Und selbst, wenn das Geschick sie ihm abgefordert hätte, — er wäre weniger einsam, — der größte und heiligste Schmerz, der Trennungsschmerz um das Wesen, das wir zumeist geliebt, er wäre ihm geblieben und mit ihm ein still-feierliches Gefühl des Glaubens und Hoffens, wie es nur aus einem geliebten Grabe uns erwächst. Oh! Warum hatte er Anna nicht geheirathet!

Wären ihm nicht Kinder geblieben? Zärtliche Töchter, starke, jugendfrische Söhne? Und wären ihm nicht Enkel erblüht, blonde, rosige Enkelchen, die mit Liebe ihn umgeben hätten, wie jene Mädchen jenseits der Wand ihre Großmama, — die den Lehnstuhl für ihn herbeirücken, den Schemel ihm bringen, sein Bett erwärmen würden und heimlich wohl gar, mit klopfendem Herzen eine vorzeitige Entdeckung fürchtend, kleine Geschenke für ihn gearbeitet hätten. — Vor seinen brennenden schlaflosen Augen erstand ein Weihnachtsmorgen, nicht so kalt und still, wie der soeben herandämmernde.

Ein Geflüster hinter der Thüre.

„Oeffne." „Nein, warte, mir scheint, er schlafe noch." „Still, still, nicht wecken." — Er hustet und räuspert sich ein wenig, um ihnen Muth zu machen, — und nun treten sie ein, Alle, die Großen und die Kleinen, seine herangereiften, schon mütterlich blickenden Töchter mit den zappligen Dingerchen an der Hand, auf den Armen, die alle mit gar großen Augen seine Nachtmütze sich betrachten, um sodann in unverständlichen Versen, mit Weglassung aller unbequemen rr und fürchterlichem Silbengemetzel den schönsten Weihnachtswunsch ihm darzubringen. Was liegt daran, ob er das Kauderwelsch versteht, — klingt es darum weniger süß? Und sind sie darum weniger eine Augenweide, die frischen rothen Lippen, die großen, glänzenden Augen, und ist er nicht trotzdem Herzerquickung, der kindlich zärtliche Gruß, an des Festes Morgen, in engster Häuslichkeit, dem greisen Familienhaupte dargebracht: Fröhliche Weihnacht, — fröhliche Weihnacht, Großpapa! — Oh! Warum hatte er seine Anna nicht geheirathet! Dies Alles wäre ihm geblieben!

Seine Kerze war heruntergebrannt, — von der Hitze des fortglühenden Lichtstümpchens getroffen, barst die krystallene Lichtmanchette mit lautem Krach entzwei, —es klang wie ein gedämpfter Pistolenschuß durch das stille Zimmer.

Erschrocken fuhr Ottavio empor. Die Morgendämmerung brach an, — ein graues kaltes Zwielicht, das nur schwach die webenden Schneeflocken erkennen ließ, die draußen dicht und dichter sich folgten, in wirbelnder Hast, als hätten sie Eile, herabzusinken auf die freudlose Erde.

Sein für die Bedürfnisse eines alten Junggesellen eingerichtetes Zimmer erschien ihm grabestraurig mit den langweiligen grauen Bezügen, den gelben Vorhängen, die nie eine täppische Kinderhand zerriß oder beschmutzte, den staubigen Büchern und Nippsachen, von keinem verstohlenen Blick je gestreift, von keiner begehrlichen Hand je verschoben. Dieser persische Teppich mit seiner glorreichen Vergangenheit von wenigstens zwanzig Jahren trug keine Spur einer häuslichen Begebenheit, eines umgestürzten Tintengefäßes, zertretenen Backwerks, gequetschter Früchte an sich, — keine Erinnerung verwob sich in seine dichten Fäden, nie hatte er die ersten zaghaften Schritte eines Kindes gekannt, nie dessen Fall liebreich gedämpft, und nie hatte eine heftig verlangende Kinderhand vergeblich nach seinen üppigen Rosen gegriffen, — nichts, gar nichts hatte sich ereignet auf dem Junggesellen-Teppich, in dem Junggesellen-Haus.

Durch den Kaminschlot sauste der Nordwind in die ausgebrannte Feuerstätte, das Wasser im Waschbecken verwandelte sich zu Eis und mit dichter Kruste bereiften sich die Scheiben, als Ottavio sich schlotternd erhob. Einer kleinen grauen Wolke gleich entfloh der Hauch seinem Munde, grau, wie seine Gedanken, wie sein Leben.

Von drüben erscholl frohes buntes Stimmengewirr, Küssen und Lachen und jedes Oeffnen der Thür ward mit dem einhelligen Chorus: „Fröhliche Weihnacht" begrüßt.

Oh! warum hatte er Anna nicht geheirathet!

(Fortsetzung folgt.)

wurden. In bester Laune ließen sowohl der Kaiser, sowie auch Prinz Heinrich einzelne Stücke nochmals aufspielen, welche die Kaiserin und die Prinzessinnen besonders zu vergnügen schienen. Im Mittelpunkt des Interesses stand bei diesem mit feuriger magyarischer Musik gewürzten Nachtisch und bei zwangloser Unterhaltung der ebenso hübsche wie geweckte elfjährige Sohn des Botschafters, Graf **Ladislaus**, der sich als ungarischer Husaren-„Zugsführer" (Sergeant) den Majestäten stramm militärisch präsentirte und auch vom General-Feldmarschall Grafen Moltke auf seine militärischen Kenntnisse hin examinirt wurde.

Berlin, 11. Mai. [Tages-Chronik.] Ueber den schon gemeldeten Beschluß betreffs der Erbauung eines **Geschäftsgebäudes für den Landtag** wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Die lange schwebende Frage wegen Beschaffung ausreichender Dienstgebäude für die beiden Häuser des Landtages hat heute durch den Beschluß des Gesammtvorstandes des Herrenhauses, welcher in Gegenwart des Ministers des Innern erfolgt ist, zu einem Ergebniß geführt. Es ist beschlossen, daß auf dem Grundstück, auf welchem jetzt das provisorische Reichstagsgebäude steht, und auf dem des Herrenhauses zwei Gebäude, eines für jedes der Häuser des Landtages, errichtet werden sollen. Beide Häuser werden durch einen Zwischenbau verbunden, in welchem sich die Räumlichkeiten für die Minister ꝛc. befinden. Jedes der beiden Häuser bildet, wie bisher, ein für sich abgeschlossenes Ganze. Jedes erhält überdies einen geräumigen Garten für sich. Das Gebäude für das Abgeordnetenhaus, welches an der verlängerten Zimmerstraße liegen soll, wird sich auf einem bereits verfügbaren Baugrunde erheben, kann also in absehbarer Zeit bereits begonnen werden. Die Inangriffnahme des Gebäudes für das Herrenhaus muß bis zur Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes vertagt werden, da die Abtragung des jetzigen Reichstagsgebäudes bezw. des Herrenhauses nicht vor Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes beginnen kann. Zu dem Gesammtbau werden auch die an der Front der Leipzigerstraße gelegenen Wohnungen für die Präsidenten gehören.

Die Stellung des Ministers **Herrfurth** soll, der „Saale-Ztg." zufolge, sehr erschüttert sein. Dem Blatte wird aus **Berlin** geschrieben: Herr Herrfurth hat sich bekanntlich schon längst das Mißtrauen und die Abneigung der Conservativen in hohem Maße zugezogen, und aus guter Quelle verlautet nunmehr, daß der Rücktritt dieses Ministers in absehbarer Frist zweifellos zu erwarten stünde. Besonders ist es der äußerste Flügel der Rechten, welcher aus der Ungeduld, mit der er seinem Sturz entgegensieht, gar kein Hehl macht. Das Auftreten Herrfurths Stöcker gegenüber, welcher, wie man behauptet, im höheren Auftrage eine Lanze gegen die Sittenpolizei gebrochen hatte, hat dem Fasse den Boden ausgeschlagen und die Kluft, welche den Nachfolger Puttkamers von dieser kleinen, aber einflußreichen Minderheit trennt, noch erheblich erweitert und — ich darf das ausdrücklich versichern — auch nach anderer Seite Anstoß erregt. Zwischen ihr und Herrn Herrfurth dürfte es im Parlament demnächst zu recht lebhaften Auseinandersetzungen kommen. Einstweilen beschränkt man sich aus taktischen Gründen darauf, ihn in der hochconservativen Presse durch einen bissigen Stopfnadelkrieg befehden zu lassen.

* **Berlin**, 10. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die Sammlungen für das **Bismarck-Denkmal** haben bisher die Summe von 129 241 M. ergeben.

Für das **Schulze-Delitzsch-Denkmal** waren bisher zwei Plätze, der Hausvoigteiplatz und der Alexanderplatz, in Aussicht genommen. Es verlautet, daß das Denkmal nunmehr definitiv auf dem Alexanderplatz errichtet werden soll. Verfügbar sind für das Monument bereits 110 000 Mark, und es wird in Kürze eine öffentliche Aufforderung an die deutschen Bildhauer wegen eines Wettbewerbs für das Denkmal ergehen.

Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit in Berlin ist beim Polizeipräsidium wegen des **Auftretens des Scharfrichters Krauts** im **Ostendtheater** vorstellig geworden.

Eine **entsetzliche Blutthat** ist in der Nacht zum Sonntag in **Moabit** verübt worden. Dem „B. Tgbl." zufolge hatte der Zimmermann August **Sackwitz**, der älteste von drei Brüdern, im Hause Thurmstraße 77 mit seiner 34jährigen Ehefrau Henriette, geborene Müller, und fünf Kindern, welche im Alter von 16, bezw. 13, 11, 9 und 6 Jahren stehen, eine kleine Wohnung inne, welche er mit dem 23jährigen Bruder, Fritz S., theilte, der bei Borsig arbeitete. Eine Erbschaftsangelegenheit soll zwischen den Brüdern oft Grund zu Streitigkeiten gegeben haben; wie verlautet, soll jeder der drei Brüder von dem unlängst verstorbenen Vater ein Erbtheil von etwa 600 Thalern erhalten haben. Ueber die Entstehung des Streites, welcher mit der gräßlichen Blutthat enden sollte, cursiren verschiedene Gerüchte. So viel steht fest, daß die drei Gebrüder Sackwitz — der dritte, in der Stadt wohnende, war zum Besuch der Familie nach Moabit gekommen — am Sonnabend im Restaurant „Zur großen Glocke", Bremerstraße 75, unweit ihrer Wohnung, gemeinsam gezecht und nach 8 Uhr Abends in etwas animirter Stimmung den Heimweg angetreten hatten. In der Wohnung angelangt, entstand nun, kurz nach 9 Uhr, während die Familie beim Abendbrot saß, Streit zwischen den Eheleuten Sackwitz, in welchen sich Fritz S. einmengte. Im Verlaufe des Wortwechsels hat August S. eine Petroleumlampe zu Boden geschleudert und zertrümmert. Bei dem Zanke soll es sich nach der einen Version um das Abendbrot, nach der andern um eine Mark handeln, welche Fritz S. angeblich von seiner Schwägerin herauszupressen versuchte. Kurz, im Verlaufe des Streites verbot August S. seinem Bruder den Mund und wies ihm schließlich, da dieser nicht freiwillig ging, die Thür. Es kam zu Thätlichkeiten, bei welchen Fritz S. seinem Bruder August mit einem Gummischlauch zu Leibe gegangen sein soll, während Letzterer zur Abwehr ein spitzes Küchenmesser ergriff. Mit demselben brachte er während des stattgehabten Kampfes dem Bruder einen tödtlichen Stich in die linke Halsseite und einen zweiten, leichteren Stich in die Stirn, oberhalb des linken Auges, bei. Mit lautem Aufschrei war Fritz S. zurückgetaumelt und suchte, als er merkte, daß seinem Halse ein starker Blutstrom entquoll, den Ausgang zu gewinnen. Der zum Besuche anwesende dritte Bruder hielt dem Schwerverwundeten die klaffende Halswunde zu und führte denselben die Treppe hinab über den Hof und auf die Straße hinaus. So wankte der tödtlich Getroffene über den Straßendamm, um sich von dem schräg gegenüber wohnenden Heilgehilfen, Herrn Granich, verbinden zu lassen. Vor dem Laden desselben aber brach er mit lautem Aufschrei zusammen. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge, man zündete, während der Bruder des Verletzten zu Herrn Granich in den Laden eilte, Streichhölzer an, um die Quelle des Blutstromes entdecken und stillen zu können, holte Polizisten und beorderte eine Droschke herbei. Als der genannte Heilgehilfe beim Lampenschein die Wunde gefunden hatte, die er vorläufig nur mit der Hand zuhalten konnte, war Fritz S. bereits vom Blutverlust gänzlich erschöpft und gab nur noch geringe Lebenszeichen von sich. Der inzwischen herangekommene Droschkenkutscher weigerte sich den von Blut triefenden, anscheinend in den letzten Zügen liegenden Mann in seinen Wagen aufzunehmen und so blieb nichts Anderes übrig, als den Schwerverletzten nach dem benachbarten städtischen Krankenhause „Moabit" zu tragen. Dort wurde dem Patienten von dem dienstthabenden Arzt sofort ein Verband angelegt, indessen gab Fritz S. während dieser Procedur schon seinen Geist auf. Als man gegen Mitternacht zur Verhaftung des nach seiner Wohnung zurückgekehrten Brudermörders schritt, hatte dessen Ehefrau die Blutlachen auf dem Fußboden der Wohnstube bereits beseitigt. Bei seiner Vernehmung äußerte der Todtschläger sein Bedauern über die That, zu welcher er von seinem Bruder gereizt worden sein will. Die Ehefrau und der 16jährige Sohn August stellen den Vorfall so dar, als habe sich der Thäter im Stande der Nothwehr befunden.

Amerika.

[Die Lage der Silberfrage] ist jetzt folgende: Vierzehn republikanische Senatoren und die gleiche Anzahl von republikanischen Mitgliedern des Repräsentantenhauses sind als Caucus-Ausschüsse in einer gemeinschaftlichen Sitzung übereingekommen, die Annahme einer Vorlage zu befürworten, der zufolge monatlich 4 500 000 Unzen feines Silber gekauft werden sollen mittels Schatznoten, die in gesetzlichem Gelde zahlbar sind und für Zölle und Steuern in Zahlung angenommen werden sollen. Die Vorlage verfügt auch, daß auf Verlangen des Inhabers solcher Noten das Schatzamt nach Gutdünken dieselben in Silberbarren zum Marktpreise am Einlösungstage einlösen darf. Der republikanische Caucus des Repräsentantenhauses hat den Bericht seines Ausschusses genehmigt und beschlossen, diese Vorlage, welche gemeinhin die abgeänderte Windom'sche Bill genannt wird, anzunehmen. Einige Mitglieder des republikanischen Caucus-Ausschusses des Senats gingen indeß zu ihrem Abkommen zurück, und den streitigen Punkt unter den republikanischen Senatoren bildet jetzt die Einlösung der Schatznoten in Silberbarren.

[Der Brand des Irrenhauses in der Grafschaft Chenango] verursachte einen fast ebenso großen Verlust an Menschenleben, wie der Brand im Irrenhause von Longue Pointe. Es sind 30 Personen umgekommen. Was die Ursache der Feuersbrunst anbetrifft, so heißt es, daß ein Idiot sich Streichhölzer verschaffte und die Anstalt Nachts anzündete. Da das Gebäude aus Holz war, so konnte nichts geschehen, um den Flammen Einhalt zu thun. Die alten und kranken Insassen mußten hinausgeschleppt werden. Manche von den Irren wurden rasend, als sie im Freien waren. Einer bewaffnete sich mit einer Axt und wurde erst nach blutigem Kampfe überwältigt. Ein Anderer, welcher eine Axt schwang, mußte erschossen werden. Bis jetzt sind 13 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden. Viele Irre wandern noch in der Gegend frei herum.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Mai.

Der Kaiser in Wirschkowitz-Neuschloß.

Da der Kaiser ohne jeden Empfang die Fahrt von Berlin nach Wirschkowitz zurückgelegt hat, so war von vornherein das pünktlichste Eintreffen sicher und in der That hielt der kaiserliche Sonderzug Sonntag Abend Punkt 7 Uhr 50 Minuten an der für diesen Zweck eiligst hergerichteten Haltestelle am Wärterhaus 34, zwischen Craschnitz und Militsch. Dies Wärterhaus liegt idyllisch an einer Ecke hohen Eichenwaldes, am Wegübergange von Wirschkowitz nach Tschoschwitz, etwa 3 Kilometer von ersterem Orte entfernt.

Auf der schnell zum Bahnsteig umgeschaffenen Rampe des Straßenüberganges war eine hohe Ehrenpforte gebaut aus ragenden Masten, die von Tannengrün umflochten und durch harzduftige Gewinde mit einander verbunden waren. Wimpel und Flaggen wehten im kühlen Abendwinde und Krone und Reichsadler meldeten, wem zu Ehren der Wald sein Grün gegeben hatte. Vor der Ehrenpforte hielt der kaiserliche Salonwagen; der Kaiser stieg, ungemein frisch und wohl aussehend, im Jagdgewand mit breitkragigem grünem Jagdmantel raschen Schrittes aus und wurde vom Jagdherrn, Graf Hans Heinrich XIV. Hochberg, begrüßt, der, gleichfalls im Jagdrock, seinen hohen Gast erwartete und ihn sofort zu dem von vier prachtvollen Rappen gezogenen Wagen geleitete. Jeder Empfang war abgesagt worden und auf dem Bahnsteige war daher außer dem Grafen Hochberg nur noch dessen Generalbevollmächtigter, Oberstlieutenant von Bibrach, anwesend. Im ersten Wagen nahm neben dem Kaiser Graf Hochberg Platz, im zweiten saßen der dienstthuende Generaladjutant, Graf von Wedel, und Hofmarschall Frhr. von Lyncker, im dritten Leibarzt Dr. Leuthold und dann folgten die wenigen Herren des Gefolges, während eine Reihe von zehn Leiterwagen die Gepäckstücke zum Schloß führten.

Durch das Entgegenkommen des Generalbevollmächtigten war einer Anzahl Damen und Herren der Zutritt bis zum Bahnsteige gewährt, während für das zahlreiche Publikum die Ränder der Straße — die Fahrbahn war von Mitgliedern der Kriegervereine abgesperrt — gute Aufstellungsplätze gaben, um den Monarchen in der Nähe sehen zu können. Der Kaiser erwiderte die Hurrahrufe, deren ersten ein Lehrer des Trebnitzer Kreises begeistert ausbrachte, mit freundlichen Grüßen nach allen Seiten hin. Dem kaiserlichen Wagenzuge voraus fuhr Landrath von Heydebrand, während unmittelbar vor dem kaiserlichen Wagen drei Gensdarmen einhersprengten.

Das Publikum hatte vom Bahnhofe bis zum Dorfe Spalier gebildet und im Dorfe erwartete eine nach Tausenden zählende freudig erregte Menschenmenge den hohen Gast. Wirschkowitz hatte prächtiges Festgewand angelegt. Am Eingange des großen Dorfes, welches in vier sich in dieser Form kreuzenden Straßen an drei ein tiefes Thal bildenden Hügellehnen sich hinzieht und zahlreiche städtisch dreinschauende Häuser besitzt, war abermals eine große Ehrenpforte errichtet und einfache Ehrenbogen wiederholten sich an den Straßenkreuzungen. Die Straßen waren mit Tannengewinden überspannt, von welchen Fähnchen flatterten und Lampions herabhingen. Alle Häuser waren mit frischem Grün verziert und ein kleiner Wald von Fichtenbäumchen und Wachholderbüschen war auf beiden Seiten der Straßen als einfacher, aber sehr schöner Festschmuck aufgestellt, alle Fenster waren erleuchtet, zahlreiche Transparente begrüßten den Kommenden, und die sachverständige Hand des Kunstfeuerwerkers Göldner hatte an vielen Stellen Ornamente aus bunten Lampen zusammengestellt und für bengalisches Licht gesorgt. Wirklich schön war der Blick von der Eingangspforte nach dem Superintendent Wandel'schen Hause und noch wirkungsvoller die steilabschießende Straße von der Kirche nach dem Schlosse.

Das Schloß, ein recht bescheidener alter Bau, Erdgeschoß und erster Stock im Mittelbau, links und rechts nur Erdgeschoß, liegt am tiefsten Punkt des Dorfes und wird von der Dorfstraße durch einen äußerst einfachen Vorgarten von etwa hundert Metern Tiefe getrennt. Ein von breiter Fahrbahn umzogener kreisrunder Rasenplatz mit einigen Agaven und kleinen niedrigen Blumenbeeten läßt den Blick auf das Schloß völlig frei. Das Arbeitszimmer des Kaisers lag im Erdgeschoß der Vorderseite, und die vordersten Reihen des in hellen Haufen die Einfahrt umlagernden Publikums konnten den Kaiser unmittelbar nach seinem Eintreffen im Schloß sich an die Durchsicht der eingegangenen Briefe und Telegramme begeben sehen. Etwa dreiviertel Stunden nach der Ankunft fand ein auf den engsten Kreis beschränktes Souper statt, während dessen die Menge draußen ununterbrochene Hochrufe ausbrachte oder patriotische Lieder sang, bis endlich von mehreren Seiten der Vorschlag laut wurde: „Wacht am Rhein, aber schlaft in Wirschkowitz, damit der Kaiser Ruhe hat." Gegen zehn Uhr verlief sich denn auch wirklich die Ueberzahl der Schaulustigen und kehrte zu Fuß oder auf den verschiedenartigsten Gefährten, vom Reitrad und dem eleganten Landauer bis zum Ackerwagen oder strohbedeckten Leiterwagen in die theilweis recht weit entfernten Heimstätten zurück.

Montag früh wird dem Kaiser eine ganz eigene Jagdart geboten, eine Pürsche auf Rehe vom Kahn aus. Der Kaiser fährt im Kahn den Brandebach (der bei Militsch in die Bartsch geht) hinab und wird Gelegenheit haben, da an zahlreichen Lichtungen der den Bach säumenden Tschoschwitzer Waldungen Rehe vom Kahn aus zu erlegen. Hohenzollernwetter hat Wilhelm II. mitgebracht; für seine Jagd wird Pancratius hoffentlich keine kalten Winde senden, denn bei kaltem und windigem Wetter ist der Rehbock ein unruhiger scheuer Patron, während er sonst an warmen Frühlingsmorgen und Abenden — am besten in der Gewitterschwüle eines Spätnachmittages — dem Jäger ein vorzügliches Ziel bietet. Der Rehstand ist ein ungeheuer großer. Fachleute versichern, daß in den Hochberg'schen Revieren 5—600 abschießbare Rehböcke vorhanden seien. Im letzten Winter sind Trupps von 60—80 Rehen gezählt worden. Wenn es nicht nach dem alten Jägerglauben (Aberglauben kennt der Jäger bekanntlich nicht) Unglück bringen würde einem zur Jagd Ausziehenden Glück zu wünschen, so könnte man unter solchen guten Vorzeichen verleitet sein, dem Kaiser „Viel Glück" zuzurufen. B. St.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung am Donnerstag, den 15. Mai cr., fällt aus.

* **Im Stadttheater** verabschiedete sich am Sonnabend Herr **Resemann** vom Breslauer Publikum in der Rolle des **Kean**. Das Haus war vollständig ausverkauft, sogar das Orchester hatte geräumt werden müssen. Der scheidende Künstler wurde von Seiten seiner Verehrer durch rauschenden Beifall, sowie durch Spenden von Lorbeerkränzen und Blumensträußen ausgezeichnet. Wiederum gehörte der weitaus größte Theil der Zuschauerschaft dem schönen Geschlechte an. Am Schluß der Vorstellung hielt Herr Resemann eine Ansprache an das Publikum, in welcher er seiner Anhänglichkeit an Breslau Ausdruck gab und seinen Weggang mit dem Citat: „**Ich mußte gehn, weil ich nicht bleiben konnte**" zu motiviren versuchte. Die Herrn Resemann im Theater dargebrachten Ovationen fanden noch ein kleines Nachspiel auf der Straße, wo sich ein Häuflein Getreuer versammelt hatte, das den Gefeierten mit Hoch und Hurrah begrüßte.

j. **Maurerversammlung.** Für gestern Mittag war nach Friedrich's Restaurant eine öffentliche Maurerversammlung einberufen worden, welche über die Wahl eines Delegirten zu dem in Erfurt stattfindenden Maurercongreß Beschluß fassen sollte. Der Besuch der Versammlung war ein äußerst schwacher und die Versammlung verlief, da weder der Einberufer noch die Versammlung über die Richtung der zu fassenden Beschlüsse klar waren, resultatlos. Das Interesse der Breslauer Maurer an dieser Frage scheint hiernach kein besonders reges zu sein. Der Vorsitzende betonte die Nothwendigkeit, einen Delegirten zum Congreß zu senden, da die Breslauer Maurer mit denen anderer Städte in Fühlung bleiben müßten, und wünschte, daß zugleich auch die Geldfrage geregelt würde. Nachdem durch Acclamation der Vorsitzende Weißbrich zum Delegirten gewählt war, sollten aus der Versammlung Vorschläge gemacht werden, in welcher Weise für den Delegirten die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen seien. Einige Mitglieder der Versammlung erhoben hierbei Beschwerde darüber, daß die Versammlung trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung zu spät einberufen sei. Da Niemand Vorschläge über die Geldfrage machte, der Vorsitzende aber die Wahl erst annehmen zu können erklärte, wenn die Diätenfrage geregelt sei, so mußte die Versammlung geschlossen werden, ohne die Tagesordnung auch nur theilweise erledigt zu haben.

—d. **Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien.** Unter dem Vorsitz des Landraths **Held**-Frankenstein wurde am 11. d. M. die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Krieger-Verbandes für Schlesien im „Casino" auf der Neue Gasse hierselbst abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte die Delegirten und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Kamerad **Pieh**-Frankenstein erstattete sodann den Geschäftsbericht. Nach demselben zählt der Verband gegenwärtig 45 Gruppen mit 575 Vereinen und 61 136 Mitgliedern (gegen 31 Gruppen mit 394 Vereinen und 46 945 Mitgliedern im Vorjahre). Der Verband ist der stärkste Verband des ganzen deutschen Kriegerbundes. In der Versammlung waren die Krieger-Verbände bezw. Vereine folgender Orte vertreten: Brieg, Bunzlau, Frankenstein, Freystadt, Glatz, Gleiwitz; Bezirk XIIIa. Groß-Glogau, Grünberg, Jauer, Kattowitz-Königshütte, Kreibau-Altenlohm, Leobschütz, Liegnitz, Lüben, Neustadt, Oels, Ohlau, Oppeln, Ratibor (oberschlesischer Kriegerverband), Reichenbach i. Schl., Sagan, Sprottau, Trachenberg, Waldenburg, Wohlau, Ziegenhals, Breslau, Steinau a. O., Falkenberg, Goldberg-Haynau, Kreuzburg (Bezirk XII), Neumarkt, Strehlen und Trebnitz. Als Vertreter des schlesischen Provinzial-Krieger-Verbandes bei dem am 25. und 26. d. M. in Dortmund stattfindenden Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes wurde Kamerad **Mattenklott**-Grünberg gewählt. Bei der Ersatzwahl von zwei Vorstandsmitgliedern des Provinzial-Verbandes wurden die Kameraden **Schmidt**-Ratibor und **Pieh**-Frankenstein (Kassirer) durch Zuruf gewählt. Für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser sind vom schlesischen Provinzial-Verbande, wie mitgetheilt wurde, im Ganzen 15 000 Mark gesammelt worden. Die von einzelnen Personen, Vereinen und Verbänden direct an den deutschen Kriegerbund gesandten Beiträge entziehen sich der Berechnung. Eine längere Besprechung veranlaßte die Frage, in welche Weise der Provinzial-Kriegerverband den Kaiser bei seiner Anwesenheit in Schlesien begrüßen solle. Man einigte sich schließlich dahin, beim Hofmarschallamte anzufragen, ob der Kaiser in erster Reihe eine Parade des Verbandes in Breslau genehmigen werde. Sollte der Kaiser die Vorstellung des Verbandes in Verbindung mit der Parade bei Liegnitz wünschen, so werde diesem Wunsche selbstverständlich Rechnung getragen werden. Ein weiterer Antrag des Kreis-Krieger-Verbandes Liegnitz: den „Schlesischen Soldatenfreund" als Organ des Provinzial-Verbandes zu erklären, wurde nach längerer Besprechung zwar abgelehnt, aber der Vorstand ersucht, seine Bekanntmachungen auch in dieser Zeitung zu veröffentlichen. Zwei weitere Anträge, betreffend die Ermittelung eines Sachverständigen für die Beurtheilung der Lebensfähigkeit der Vereins-Sterbekassen, sowie die Ermäßigung des Beitrags bezw. des Eintrittsgeldes für die Mitgliedschaft des deutschen Kriegerbundes, wurden nach längerer Besprechung zurückgezogen. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Delegirten zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrot.

⊙ **Neisse**, 11. Mai. [Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften Neuer Kriegerverein.] Ein großer Theil der oberschlesischen Darlehnskassen-Vereine Raiffeisen'schen Systems hat sich von der Anwaltschaft zu Neuwied getrennt und gestern, den 10. d. M., einen eigenen Revisionsverband gebildet, welcher gleichzeitig eine eigene Verbandskasse haben wird. In der gestern hierselbst unter dem Vorsitz des Baron v. **Huene** stattgefundenen Versammlung wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: 1) Freiherr v. **Huene**-Gr.-Malendorf, Kr. Grottkau, zugleich als Verbandsvorsitzender, 2) Domainenpächter **Reymann**-Zowada, Kr. Oppeln, 3) Rittergutsbes., Rittmeister a. D. **Hübner**-Warkenau, Kr. Neustadt O.S. und 4) Bauergutsbesitzer Josef **Sauer**-Bielitz, Kreis Falkenberg O./S., die Kassengeschäfte übernimmt Banquier **Glogauer** hier, und hier wird auch der Sitz des Verbandes sein, dem sich gestern bereits 12 Genossenschaften anschlossen. — Nachdem Ende vorigen Jahres innerhalb des hiesigen deutschen Krieger-Vereins Differenzen entstanden waren, über die wir seiner Zeit bereits berichtet haben und in Folge deren eine Anzahl Mitglieder ihren Austritt erklärt haben, war von Seiten der Letzteren für gestern Abend im hiesigen Stadtbrauhaussaal eine Versammlung behufs Gründung eines neuen Krieger-Vereins einberufen worden, welcher sich dem allgemeinen deutschen Kriegerbund anschließen wird. (Der deutsche Kriegerverein hierselbst war damals aus dem Deutschen Kriegerbunde ausgeschieden.) Die Versammlung, die von ungefähr 60 Personen besucht war, wurde von dem Gymnasiallehrer, Hauptmann **Nawrath** eröffnet, welcher die Zweckmäßigkeit der Begründung des neuen Vereins erläuterte. Es wurde die Gründung eines neuen Vereins beschlossen und die Organisirung desselben einer hierzu zu wählenden Commission übertragen; im Uebrigen erklärten bereits gegen 50 Kameraden ihren Beitritt. Es werden somit in Zukunft hier drei Kriegervereine bestehen, der Deutsche Kriegerverein mit einer Kopfzahl von über 600, der viel ältere Krieger-Begräbnißverein und der neu gegründete, über dessen Benennung die genannte Commission auch noch zu berathen hat.

* **Gleiwitz**, 10. Mai. [Wegen öffentlicher Beleidigung] des Bürgermeisters Fritz, begangen durch die Presse, wurde, wie der „Oberschl. Wanderer" meldet, vor der heutigen Strafkammer der Redacteur des „Oberschlesischen Anzeigers", Herr Adolph, zu einer Geldstrafe von 300 M. ev. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. **Breslau**, 12. Mai. Die dritte Schwurgerichtsperiode, welche heute Vormittag 9 Uhr ihren Anfang genommen hat, wird von Herrn Landgerichtsdirector Herzog, dem Vorsitzenden der I. Strafkammer geleitet. Die Periode umfaßt 7 Sitzungstage, endet also am Dinstag, den 20. Mai, und es gelangen insgesammt 9 Anklagesachen gegen 8 männliche und 5 weibliche Angeklagte zur Verhandlung. Bei der größeren Zahl der Verhandlungen wird voraussichtlich wieder Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Auf die einzelnen Sitzungstage sind die Anklagen wie folgt vertheilt: **Montag, den 12. Mai:** Kutscher August Herrmann aus Breslau, z. Z. im Zuchthause zu Görlitz, woselbst er 5 Jahre Zuchthaus wegen wissentlichen Meineids verbüßt. Wissentlicher Meineid. **Dinstag,**

12. Mai: Fleischermeister Robert Hochmuth aus Breslau, Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Gastwirth Erdmann Schaer aus Breslau (mehrfach vertagt) Verbrechen wider die Sittlichkeit. **Mittwoch, 14. Mai:** Landwirth Heinrich Ernst und Ackerbürgerin Emilie Kanitz, beide aus Winzig, wissentlicher Meineid und Verleitung zum Meineide. **Freitag, 16. Mai:** Waschfrau Anna Wolff aus Breslau, unverehelichte Anna Mansch aus Breslau und unverehelichte Minna Senft aus Görlitz, Kreis Oels, Verbrechen wider das Leben (§§ 218, 219 des Strafgesetzes). **Freitag, 16., und Sonnabend, 17. Mai:** Dienstknecht Emil Bluschke aus Rawitsch, z. Z. im Zuchthause zu Groß-Strehlitz, und Dienstknecht Gustav Bluschke aus Rawitsch, z. Z. im Zuchthause zu Waldheim, Urkundenfälschung, Betrug und Diebstahl. **Montag, 19. Mai:** Schmiedemeister Wilhelm Görlitz aus Dyhernfurth, wissentlicher Meineid. — Dienstmädchen Anna Raschdorf aus Breslau (Neue Weltgasse) Kindesmord. **Dinstag, 20. Mai:** Stockmachergeselle Hermann Roder aus Breslau (Gräbschenerstraße), Mord.

—n. **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Die vereinigte Königs- und Laurahütte bildet eine Actiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb und erstreckt ihre Thätigkeit auf 8 verschiedene preußische und eine russische Gemeinde; der Sitz ihrer Verwaltung ist in Berlin und betreibt sie u. A. in der Stadt Königshütte das ebenso benannte Hüttenwerk. Im März 1889 verlangte der Magistrat zu Königshütte von der Gesellschaft die Vorlegung eines Vertheilungsplanes über die in allen steuerpflichtigen Gemeinden der Letzteren erwachsenen Ausgaben an Gehältern, Löhnen und Tantièmen, sowie den Nachweis ihres gesammten steuerpflichtigen Reineinkommens nach dem Durchschnitte der letzten drei Geschäftsjahre. Die Gesellschaft reichte den Vertheilungsplan und den Nachweis ein und berechnete darnach ihr steuerpflichtiges Reineinkommen in den letzten drei Geschäftsjahren auf durchschnittlich 720 244 M. für jedes Jahr und den hiervon auf Königshütte entfallenden Antheil von 52,46 pCt. auf 277 825 Mark. Da dieses Einkommen in die 34. Stufe der Staats-Einkommensteuer mit einem Einheitssatze von 10 800 M. fällt und die Stadt Königshütte für das Jahr 1889/90 350 pCt. Zuschlag zu dieser Steuer als Gemeinde-Abgaben erhebt, so veranlagte der Magistrat die Gesellschaft zu den gedachten Abgaben für 1889/90 mit 37 800 M. Die Gesellschaft erhob hiergegen Einspruch, weil nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 17. November 1888 bei dem Zusammentreffen mehrerer Einkommensquellen auf Seiten einer steuerpflichtigen Actiengesellschaft nicht das Gesammteinkommen, sondern für jede Quelle das aus dieser erzielte Einkommen dergestalt zu versteuern ist, daß von den mehreren berechtigten Gemeinden eine jede die bei ihr steuerpflichtige Einkommensquelle zu beschätzen ermächtigt ist, und legte zugleich einen hiernach aufgestellten neuen Vertheilungsplan vor, wonach das Hüttenwerk Königshütte, welches eine selbstständige Einnahmequelle sei, während der letzten 3 Jahre einen jährlichen durchschnittlichen Verlust von 104 292 M., mithin kein der Gemeindebesteuerung unterliegendes Einkommen ergeben habe. Der Magistrat wies den Einspruch als unbegründet zurück und klagte daher die Gesellschaft gegen denselben auf Freistellung von der veranlagten Steuer. Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln erkannte am 13. Januar 1890 auf Klageabweisung auf Grund der Erwägung, daß das Hüttenwerk Königshütte ein Theil des Gesammt-Unternehmens der Klägerin, eine Zweigniederlassung derselben, mithin nicht eine selbstständige Einkommensquelle ist. Auf die Revision der Klägerin bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Sen.) am 9. Mai 1890 die Vorentscheidung mit folgender Begründung: Der Gerichtshof sieht nach seiner bisherigen Praxis die Frage allein als entscheidend an, ob jede der verschiedenen Betriebsstellen der Gesellschaft als eine besondere wirthschaftliche Einkommensquelle angesehen werden muß. Der Vorderrichter hat festgestellt, daß in vorliegender Sache die verschiedenen Unternehmungen eine einheitliche Einkommensquelle bilden. Das Hüttenwerk Königshütte ist nur ein Glied eines einheitlichen Unternehmens und mußte daher, wie geschehen, erkannt werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Wirschkowitz,** 12. Mai. Der Kaiser ist um 9 Uhr von der Jagd zurückgekehrt. Das Jagdergebniß war ein gutes. Heut Nachmittag wird er die Fohlenstation Wembowitz besuchen und morgen in Schmeliske jagen.

k. **London,** 12. Mai. Sonnabend überreichten die britischen Generale unter Führung des Herzogs von Cambridge der Königin das Jubelgeschenk der Armee, einen großen silbernen vergoldeten Tafelaufsatz, dessen Herstellung 3 Jahre erforderte.

el. **Konstantinopel,** 12. Mai. Die Entlassung des Justizministers erfolgte, weil der deutsche Botschafter dem Sultan das tadelnswerthe Verhalten des Ministers im Proceß wegen Mißhandlung eines deutschen Matrosen vorstellte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wirschkowitz, 12. Mai. Der Kaiser brach heut früh 3 Uhr mit dem Grafen Hochberg und dem Oberförster Schulze zur Pürsche ins Tschotschwitzer Revier auf, welches leider in vergangener Nacht durch Wilddiebe beunruhigt worden war, so daß das Ergebniß geringer war, als erwartet. Die Rückkehr ins Schloß erfolgte nach 9½ Uhr. Das Diner findet um 2 Uhr, der Aufbruch zur Pürsche ins Nesselwitzer Revier um 4½ Uhr statt.

Berlin, 12. Mai. Die Conversion der Galizischen Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten nimmt hier einen sehr günstigen Verlauf, auch für die Baarsubscription am 14. Mai auf neue vierprocentige Obligationen giebt sich ein reges Interesse kund. Es liegen schon Voranmeldungen bedeutender Beträge vor.

Berlin, 12. Mai. In der heute vorgenommenen Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie fielen **300 000 M.** auf Nr. 33878, **200 000 M.** auf Nr. 186 722, **100 000 M.** auf Nr. 2712, **50 000 Mark** auf die Nr. 140093 179396, **25 000 M.** auf die Nr. 43749, 58177 74889 128355, **20 000 M.** auf die Nr. 15167 25138 43399 87230 127767 140870 144115 148718 169145 198321, **10 000 M.** auf die Nr. 1172 10347 12763 22059 22927 73254 73482 75696 79710 85383 85472 86631 117366 121638 144030 144302 159033 178306 183577 199292.

Chemnitz, 12. Mai. Den bekannten Beschlüssen des Fabrikantenvereins von Reichenbach, Mylau und Netzschkau gegenüber beschloß eine Arbeiterversammlung in Netzschkau, bei den gestellten Forderungen der 10stündigen Arbeit und einer 25procentigen Lohnerhöhung stehen zu bleiben. Nachdem verschiedene Firmen, in Meerane die Lohnerhöhung gewährt, nahmen viele Arbeiter in den Färbereien die Arbeit auf.

Chemnitz, 12 Mai. Gestern waren schwere Gewitter in verschiedenen Theilen Sachsens. Zwischen Wolkenstein und Milischthal ging ein Schloßenwetter nieder. Der Bahnverkehr war zeitweise gestört, dort, wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlottau boten die Fluren den Anblick einer Winterlandschaft. Die Strecke Dresden-Chemnitz war bei Oederau durch Schlamm und Gerölle, welches von dem Bruche des Dammes eines Teiches herrührte, eine Zeitlang vollständig gesperrt. Auch aus Riesau und Lunzenau werden Unwetter gemeldet.

Wien, 12. Mai. Das „K. K. Telegr.-Corr.-Bureau" meldet: Das Herrenhausmitglied Fürst Hugo Salm-Reifferscheid ist gestorben. — In Karlowitz fand gestern unter zahlreichster Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Installation des neugewählten Patriarchen statt, unter begeisterten Ovationen für den Monarchen und den Patriarchen.

Wien, 12. Mai. Graf Taaffe theilte mit, daß der Kaiser die Delegationen auf den 4. Juni nach Budapest berufen habe.

Chur, 12. Mai. Gestern Abend ist das im Albulathale gelegene 200 Einwohner zählende Dorf Tiefenkasten abgebrannt. Nur die beiden Hotels und einzelne abgesondert liegende Häuser blieben verschont. Wassermangel verhinderte die Löschversuche. Es ist Niemand verunglückt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 12. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + — m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 12. Mai. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	10. Mai.	12. Mai.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.70—16.85	16.70—16.90
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16.10	15.80—16,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	12.00—13.60	12.00—13.60
Brod-Raffinade I.	27,75—28,00	27.75—28,00
Brod-Raffinade II.	—.—	—.—
Gem. Raffinade II.	26.75—27,25	26.75—27.25
Gem. Melis I.	26,00—26,25	26,00—26,25

Tendenz: Rohzucker ruhig. Raffinirte unverändert.
Termine: Mai 12,40, Juni 12,50. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 12. Mai, 10 Uhr 31 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockraner in Breslau.] Mai 12,45, Juli 12,62½, August 12,67½, Oct.-December 12,20, März 1891 12,40. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. Mai. 10 Uhr 34 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 85¾, September 83¾, December 78¼, März 1891 77¼. Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 8000 Sack, von Santos 2000 Sack.

Leipzig, 10. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] In der hinter uns liegenden Berichtswoche hielten sich Preise an unserem Terminmarkte ungefähr auf dem zu Schluss der letzten Woche etablirten Niveau von 4,50—4,55 M. Wir schlossen am vorigen Sonnabend zu 4,50 M. Käufer und schliessen heute zu 4,52½ Verkäufer, also fast unverändert. Im Gegensatz zu unserem Markte zeigte Antwerpen eine wesentlich festere Haltung und Preise hielten sich dort dauernd nicht unwesentlich über hiesiger Parität. — Man ist hier der Industrie näher und unser Platz kann sich dem Einfluss, welchen der schlechte Gang derselben auf das effective Geschäft ausübt, nicht entziehen. Man gab auch deshalb der Antwerpner speculativen Steigerung hier nur sehr beschränkt Folge. Das jetzt bestehende Preisverhältniss zwischen hier und Antwerpen ist jedoch auf die Dauer nicht haltbar, es scheint nach dem Eindruck der letzten Tage jedoch nicht, als wenn der Preisausgleich von unserem Platze ausgehen würde. Das Umsichgreifen der Strikebewegung in den Webereidistricten dient nur dazu, den schlechten Geschäftsgang der Spinnerei zu verschärfen. Man handelte heute Vormittag 15 000 Ko. August-October à 4,55 M. und 25 000 Ko. August-October 4,52½ M. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 80 000 Ko. An der Börse und im Laufe des Nachmittags kamen noch eine Anzahl Abschlüsse à 4,52½ Mark zu Stande. Die Stimmung schwächte sich aber allmälig ab und man verkauft soeben October à 4,50 M. und 4,52½ M. verbändlich. Nach der Preisfestsetzung wurden folgende Geschäfte perfect: per September 25 000 Ko. à 4,52½ M., per October 20 000 Ko. à 4,52½ M., per October 20 000 Ko. à 4,50 M., per November 20 000 Ko. à 4,52½ M.

Hamburg, 10. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., per Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., per August-September 23½ Br., 23¼ Gd., per September-October 23¾ Br., 23½ Gd. — Tendenz: Matt.

Berlin, 11. Mai. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Die Ankünfte mehren sich und wird auch schon verschiedenerseits das baldige Eintreffen von Grasbutter angekündigt. Dies wirkte auf die Stimmung nachtheilig ein, zumal auch die auswärtigen Meldungen weichend lauteten und so wurde die Notirung für feine Butter, obschon sich der Absatz noch ganz gut gestaltete, um 3 M. ermässigt. Landbutter konnte sich noch im Preise behaupten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—102, IIa 97—99, IIIa 92—96 Mark. — Landbutter: Pommersche 92—96, Netzbrücher 90—94, Schlesische —, Ost- und Westpreussische 90—94, Tilsiter 90—94, Elbinger 90—94, Baierische —, Polnische 90—94, Galizische 68—72 Mark.

Stettin, 10. Mai. (Wochenbericht.) Hering. In schottischen Heringen fand die letzte Woche ein gleichmässiges, ruhiges Geschäft von mässigem Umfange statt. Preise sind im Ganzen etwas niedriger. Crownfulls bedangen 33—35 M., Crownmatties 18—19 M., Yarmouther Vollheringe 17—19 M., diesjährige Winterfang-Vollheringe 20—22 M. unverzollt. — Für norwegische Fettheringe war die Frage ferner befriedigend zu den bisherigen Preisen von 22—25 M. für KKK, 17—20 Mark für KK, 14—16 M. für K, 11—13 M. für MK, Vaarheringe erzielten 12—14 M. unverzollt. — Das Geschäft in schwedischen Heringen bewegte sich in engen Grenzen, bei kleinen Partien wurde bezahlt für Fulls 18—20 M., Ihlen 10—13 M. unverzollt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 28. April bis 4. Mai 1193 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 4. Mai 68 653 To., gegen 67 204 To. in 1889, 60 256 To. in 1888, 59 494 To. in 1887 und 83 046 To. in 1886 zu gleicher Zeit.

Sardellen. Von Holland liegen weiter günstige Fangnachrichten vor, und da viel verkauft war, so wurden schlank höhere Preise bewilligt, doch trat zum Schluss wieder Angebot in den Vordergrund. Notirungen: 1885er 80 M., 1887er 93 M., 1888er 90 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 9. Mai. [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Vergangenen Freitag schloss der Markt in recht zuversichtlicher Stimmung, die jedoch am Dienstag in allgemeine Flauheit umschlug, da die inzwischen veröffentlichte Monatsstatistik in Middlebrough sehr verstimmte, indem dieselbe eine Zunahme der Gesammtvorräthe daselbst für den Monat April von 3500 tons aufwies gegen eine erwartete Vorrathsabnahme von circa 5000 tons. mn Warrants, die zu 45 sh 6 d Cassa einsetzten, gingen unter mehrfachen kleineren Schwankungen wieder auf 44 sh Cassa zurückschliessen 44 sh 1 d Cassa. No. 3. Mbro Warrants wurden bis auf

♃ **Breslau,** 12. Mai. [Von der Börse.] Durch vorliegende grössere Kaufordres gestaltete sich der Beginn des heutigen Verkehrs ziemlich fest. Später jedoch, nachdem die Käufe ausgeführt waren, wurde die Tendenz eine entschieden ungünstige. Namentlich zeigte sich der Montanmarkt, an welchem wiederum Oberschl. Eisenbahnbedarfsactien ohne bekannten Grund stark rückgängig waren, recht verstimmt. Auch Laurahütte schlug schliesslich eine fallende Richtung ein, während Donnersmarckhütte relativ gut behauptet blieb. Das Geschäft war ziemlich belebt, namentlich wurden die beiden kleineren Bergwerke viel gehandelt. — Oesterr. Werthe und türkische Anleihe still, Rubelnoten unverändert, heimische Banken schwach.

Per ult. Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161⅝—¾—161⅜ bez., Ungar. Goldrente 88,80 bez., Ungar. Papierrente 85,60 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140¼—⅜—137¾ bez., Donnersmarckhütte 86½—¾—85½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 99—⅛—96½ bez., Russ. 1880er Anleihe 96¼ Gd., Orient-Anleihe II 71⅛ bez., Russ. Valuta 230—¼—230 bez., Türken 18¾ bez., Italiener 94,20 bez., Schles. Bankverein 124¼ bez., Breslauer Discontobank 107⅛ bez., Breslauer Wechslerbank 106¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. Mai. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Fest.

Berlin, 12. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161. 70 Lombarden 60, 40. Staatsbahn 96. 20. Italiener 94, 40. Laurahütte 139, 30. Russ. Noten 230. 50. 4% Ungar. Goldrente 88. 90. Orient-Anleihe II 71. —. Mainzer 123, 10. Disconto-Commandit 218, 30. Türken 18, 70. Türk. Loose 82, —. Abgeschwächt.

Wien, 12. Mai. 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 25. Marknoten 58. —. 4% ungar. Goldrente 103. 25. Fest.

Wien, 12. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 15. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 223, —. Lombarden 130, 25. Galizier 196, 25. Oesterr. Silberrente 89, 90. Marknoten 57, 97. 4% Ungar. Goldrente 103, 30. do. Papierrente 99, 65. Elbthalbahn —, —. Anglobank 148, 60. Alpine Montanwerthe 96. 10. Fest.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, —. Staatsbahn 191, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 90. Egypter 97, 60. Laurahütte 138, 70. Ziemlich fest

Paris, 12. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —, —.

London, 12. Mai. Consols 98, 01. Russen von 1889 Ser. II 98, 25. Egypter 96, 05. Trübe.

Wien, 12. Mai. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Credit-Actien	299 50	299 25	Marknoten	58 05	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	222 90	222 —	4% ung. Goldrente	103 15	103 25
Lomb. Eisenb.	127 50	129 75	Silberrente	89 80	89 90
Galizier	195 75	196 60	London	118 25	118 10
Napoleonsd'or	9 40	9 40	Ungar. Papierrente	99 65	99 65

Glasgow, 12. Mai. 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 11½.

Cours-○-Blatt.

Breslau, 12. Mai 1890

Berlin, 12. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	10	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	84 90	84 90
Gotthard-Bahn ult.	171 20	171 70
Lübeck-Büchen	179 70	180 —
Mainz-Ludwigshaf.	122 30	122 50
Marienburger	66 40	65 40
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	110 50	110 80
Ostpreuss. St.-Act.	99 90	99 —
Warschau-Wien ult.	209 50	213 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 70	59 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 —	106 50
do. Wechslerbank	106 70	106 30
Deutsche Bank	162 90	163 —
Disc.-Command. ult.	218 —	216 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 40	161 —
Schles. Bankverein	124 60	124 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 90	138 20
Bismarckhütte	215 50	214 —
BochumGussstahl.ult.	164 25	159 75
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	160 50	160 90
do. Pferdebahn	141 —	141 20
do. verein. Oelfabr.	91 10	90 90
Donnersmarckh. ult.	86 20	84 60
Dortm. Union St.-Pr.	89 —	88 —
Erdmannsdrf. Spinn.	99 90	99 70
Fraust. Zuckerfabrik	140 70	139 60
Giesel Cement	129 20	127 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 10	165 10
Hofm. Waggonfabrik	160 —	160 50
Kattowitz. Bergb.-A.	131 —	130 70
Kramsta Leinen-Ind.	— —	— —
Laurahütte	140 —	138 10
NobelDyn. Tr.-C.ult.	161 50	160 —
Obschl. Chamotte-F.	134 70	134 70
do. Eisb.-Bed.	99 —	97 90
do. Eisen-Ind.	177 —	174 —
do. Portl.-Cem.	130 —	129 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	112 —
Redenhütte St.-Pr.	124 50	123 25
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	152 —	152 —
do. Dampf.-Comp.	117 70	117 40
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	184 50	183 70
do. St.-Pr.-A.	184 50	183 —
Tarnowitzer Act.	25 50	25 50
do. St.-Pr.	90 —	92 —

Cours vom	10.	12
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 50
do. do. 3½%	101 40	101 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	98 80	98 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 50	101 60
do. Pr.-Anl. de 55	167 —	166 50
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 50
do. Rentenbriefe	103 20	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 20	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 30	97 80
Italienische Rente	94 30	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 90
Mexikaner	97 70	97 80
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. 4⅕% Papierr.	76 90	76 70
do. 4⅕% Silberr.	77 40	77 40
do. 1860er Loose	123 10	123 60
Poln. 5% Pfandbr.	67 20	67 20
do. Liqu.-Pfandbr.	63 20	63 20
Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	98 80
do. 6% do. do.	102 80	102 80
Russ. 1880er Anleihe	96 40	96 40
do. 1883er do.	107 90	107 80
do. 1889er do.	96 50	96 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 90
do. Orient-Anl. II.	71 10	71 —
Serb. amort. Rente	86 —	86 20
Türkische Anleihe	18 60	18 80
do. Loose	81 60	81 60
do. Tabaks-Actien	127 —	127 —
Ung. 4% Goldrente	88 70	89 —
do. Papierrente	85 70	85 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 35	172 40
Russ. Bankn. 100 SR.	229 85	230 05
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 25
do. 100 Fl. 2 M.	171 55	171 50
Warschau 100SR 8 T.	229 70	229 95

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 12. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach. Nachbörslich durch einzelne Deckungen befestigt, Commandit 217,25.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12
Berl. Handelsges. ult.	161 25	160 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	99 50	98 50
Disc.-Command. ult.	218 12	217 —	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	88 75	87 50
Oesterr. Credit. ult.	161 62	161 12	Franzosen ult.	96 37	95 25
Laurahütte ult.	140 —	137 75	Galizier ult.	84 75	84 62
Warschau-Wien ult.	209 75	213 —	Italiener ult.	94 12	94 25
Harpener ult.	194 —	190 25	Lombarden ult.	60 —	60 25
Bochumer ult.	163 50	159 75	Türkenloose ult.	81 75	81 50
Dresdner Bank. ult.	148 50	146 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	122 75	122 —
Hibernia ult.	165 25	162 75	Russ. Banknoten. ult.	230 25	230 25
Dux-Bodenbach ult.	203 —	201 75	Ungar. Goldrente ult.	88 75	88 87
Gelsenkirchen ult.	164 12	162 —	Marienb.-Mlawka ult.	66 25	65 62

Producten-Börse.

Berlin, 12. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 200, 25 September-October 185 50. Roggen Mai 159, 75. Sept.-Oct. 152 50. Rüböl Mai 72. 90. Septbr.-October 58. 30. Spiritus 70er Mai-Juni 33. 60, August-September 34. 70. Petroleum loco 23. 30 Hafer Mai 168. —.

Berlin, 12. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.			Rüböl pr. 100 Kgr Niedriger.		
Mai	203 25	199 —	Mai	72 90	71 80
Juni-Juli	203 50	200 —	Mai-Juni	69 70	69 —
Septbr.-October	187 50	184 75	Septbr.-October	58 80	57 90
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt		
Mai	161 25	158 75	Loco 70 er	34 10	34 20
Juni-Juli	161 50	159 50	Mai-Juni 70 er	33 60	33 50
Septbr.-October.	153 —	152 25	Juni-Juli 70 er	33 70	33 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			Septb.-Octbr. 70 er	34 80	34 80
Mai	168 50	167 50			
Septbr.-October	145 25	144 50	Loco 50 er	54 —	53 90

Stettin, 12. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	12	Cours vom	10.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai	198 50	196 50	Mai	72 50	72 —
Juni-Juli	198 —	196 50	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr	185 —	183 50			
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	159 50	157 50	Loco 50 er	53 80	53 70
Juni-Juli	159 50	157 —	Loco 70 er	34 —	33 90
Septbr.-Octbr.	150 —	149 50	Mai-Juni 70 er	33 50	33 40
Petroleum loco	11 90	11 90	Aug.-Septbr. 70 er	34 50	34 40

Berlin, 10. Mai. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,1 M. bez., Mai 33,7—33,6 M. bez., Mai-Juni 33,7—33,6 M. bez., Juni-Juli 33,7—33,8—33,7 M. bez., Juli-August 34,4 M. bez., August-September 34,8—34,7—34,8 M. bez., September-October 34,8—34,7—34,8 M. bez., October-November 33,7 M. bez.

41 sh 9 d für 1 à 2 Monat fixeds geworten: während der Cassapreis 42 sh 6 d steht. Hematite Warants schliessen zu 33 sh 3 d Cassa. Das legitime Geschäft, das eben wieder anfing etwas besser zu werden, leidet nun neuerdings unter dem fortwährenden Rückgang des speculativen Warrantsmarktes. No. I. Eglinton wurde diese Woche 1 sh p. ton und No. 3 6 d p. ton erhöht, da die Fabrikanten angeblich knapp an Eisen sind.

Bestände im Store	773 831 tons gegen	1 029 733 in 1889
Verschiffungen	9 808 „ „	9 562 „ „
Hochöfen im Betrieb ...	87 gegen	76 in 1889.

Middlesbrough. Der Markt daselbst ist vollständig disorganisirt, und lassen sich die Preise kaum mit Bestimmtheit feststellen. No. 3 g. m. b. wird von den Fabrikanten zwischen 44 und 45 sh p. ton fob. notirt. Zweite Hand verlangt ca. 43 sh 6 d p. ton, während Warrantseisen 42 sh 6 d p. ton steht.

*** Londoner Geldmarkt.** „In der Lage des Marktes", schreibt der „Economist" vom 10. d., „ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Der Bankausweis bekundet eine beträchtliche Abnahme der Reserve, aber dieselbe tritt in der Regel in der Zeit des Jahres ein, wo die schottischen Banken Gold aus London entnehmen und wenn der Notenumlauf im Inlande im Ganzen Neigung zur Zunahme bekundet. Bemerkenswerth ist jedoch, dass die flottirenden Capitalien des offenen Marktes sich nicht als zu reichlich erwiesen haben. Nicht ohne Schwierigkeit wurden die jüngst von der Bank erlangten Vorschüsse zurückgezahlt und es mussten neue Darlehen nachgesucht werden, als die neue indische Anleihe zur Zeichnung aufgelegt wurde. Nächste Woche wird der Markt besser daran sein, denn er besitzt einen Theil der 2 000 000 Pfd. Sterl. Schatzwechsel, die alsdann eingelöst werden sollen. Es ist indess keine Aussicht auf eine Bereicherung der flottirenden Capitalien vorhanden, welche zu einer Herabdrückung der Sätze führen würde, und da Gold fortgesetzt nach dem Continent abbröckelt, während keine Verschiffungen von Belang hierher unterwegs sind, ist es noch immer wahrscheinlich, dass wenn die Sätze sich überhaupt bewegen, dies in etwas aufsteigender Richtung vor sich gehen wird." — Am Silbermarkt stiegen gleich zum Beginn der Woche Barren auf 46¾ d, zu welchem Preise beträchtliche Umsätze stattfanden. Am 6. vollzog sich indess ein Rückgang der Preise, der sich am Donnerstag verschärfte auf unbegründete Gerüchte, dass die Silberfrage für die Ver. Staaten für einige Monate ad acta gelegt sei. Zu dem reducirten Preise wurde indess nur wenig verkauft und zum Schluss herrschte eine bessere Stimmung. Gestern notirten Barren 47 d per Unze.

Ausweise.

Lübeck, 10. Mai. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat April 1890 provisorisch 370 250 M. gegen 357 137 M. im Monat April 1889, mithin mehr 13 113 M. Die definitiven Einnahmen im Monat April 1889 betrugen 367 289 M. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ult. April betragen 1 424 625 M. gegen 1 281 493 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 143 132 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ult. April 1889 betrugen 1 326 811 M.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Jaques Lippmann und Frau
Rosa, geb. **Waldmann.**
Breslau, den 11. Mai 1890. [6680]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth von Dazur** mit Hrn. Secondlieutenant und Adjutant **Rudolf v. Lieres und Wilkau**, Berlin.

Verbunden: Hr. Gerichtsassessor **Bruno Schulze** mit Freiin **Käthe v. Eberstein**, Charlottenburg. Hr. Kgl. Oberförster **Otto Genfert** mit Frl. **Alexandrine Morawe**, Schirpitz (Ostbahn). Hr. Landrath **Alexander Rahm** mit Frl. **Maria Otto**, Freiburg a. E.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Amtsrichter **Dubiel**, Gr.-Strehlitz.

Gestorben: Verw. Frau Hofrath **Doris Rohde**, geb. **Hahn**, Berlin. Hr. Major **Hermann Peisker**, Lengerich in Westfalen.

Die Sonntags-Personen-Sonderzüge nach Obernigk und nach Zobten-Ströbel werden am Himmelfahrtstage, den 15. Mai d. J., und von da ab an allen Sonntagen während des Sommers und am Pfingstmontage nach folgendem Fahrplane regelmäßig verkehren:

Sonderzug nach Obernigk. Nachmittag.	Stationen.	Sonderzug von Obernigk. Nachmittag.
2 5	ab Breslau an	9 59
2 23	Oswitz	9 41
2 36	Schebitz	9 28
2 56	an Obernigk ab	9 9
	Sonderzug nach und von Zobten-Ströbel	
Vorm. 6 17	ab Breslau an	11 00 Nm.
6 44	Klettendorf	10 37
7 22	Koberwitz	10 9
8 6	Zobten	9 21
8 13	an Ströbel ab	9 8

Die Fahrpreise ab Breslau für Hin- und Rückfahrt betragen nach Oswitz II. Klasse 0,6 M., III. Klasse 0,4 M., nach Obernigk II. Klasse 1,4 M., III. Klasse 0,8 M. Nach Zobten-Ströbel II. Klasse 2,3 M. III. Klasse 1,3 Mark, zur Benutzung der Sonderzüge berechtigen für die Hinfahrt ab Breslau nur Sonderzug-Fahrkarten, ab Klettendorf und Koberwitz auch Sonntags-Fahrkarten. Für die Rückfahrt mit diesen Zügen haben auch Sonntags-, sowie Hin- und Rückfahrts-Fahrkarten bis Breslau und nach denjenigen Stationen, auf welchen die Züge halten, Giltigkeit. Reisegepäck wird zu den Sonderzügen nicht abgefertigt.
Breslau, den 6. Mai 1890. [5649]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Angekommene Fremde:

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 33. Fernsprechanschluß Nr. 920. Reichelt, Justizrath, n. Gem., Freiburg. Frau Hauptmann Sabinski, Neisse. Böhm, Kfm., Königsberg. Kon, Fabrikant, Meißen. Kirmes, Ing., Leipzig. Kissinger, Kfm., Kissingen. Müller, Kfm., Berlin. Dr. Michalke, prakt. Arzt, Ziegenhals. Michaelis, Kfm., Grünberg. Gesell, Kfm., Sonnefeld. Wilke, Kfm., Leipzig. Reißert, Vers.-Insp., Erfurt. Pause, Vers.-Insp., Erfurt. Weber, Rentmeister, n. Gem., Goldberg. Frl. Oberender, Baumgarten. Beyer, Kfm., Greiz. Petschke, Maschinenfabrikant, Chemnitz. Teuben, Conditor, Glatz. Böll, Kfm., Waldenburg. Frl. S. und J. Leuschner, Glatz. Brüggemann, Kfm., Görlitz. Seiffert, Maurermstr., nebst Gem., Laurahütte. Stöphasius, Kfm., Schömberg. Kemper, Kfm., Düsseldorf.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499. v. Chambeau, Oberstlieut., Rastadt. Croner, Hauptm., Berlin. Danziger, Kfm., Kattowitz. Gaeke, n. Gem., Bochum. Voß, Kfm., Stettin. Lindner, Kfm., Stettin. Grosse, Director, Aachen. Sauer, Kfm., Warschau. Budenberg, Kfm., Dortmund. Taube, Ingen., n. Gem., Königsberg i. Pr. v. Krohn, Rent., Gotha. Hatschke, Kfm., Mannheim. Werner, Fabrikbes., n. Gem., Forst. Schäfer, Arzt, Brieg. Frau Hauptmann Friedrich, Gleiwitz. Faber, Ingen., Saarau. Weißberg, Holzhändler, n. Sohn, Lemberg. Schermant, Lemberg. Frau Dango n. Sohn, Siegen. Ritter, Rgutsbes., Lubasch. Behrens, Director, Nakel. Dr. Becker, Director, Wartha. Gläser, Techniker, Wartha. Frl. Lentz, Wartha. Schätzke, Kataster-Controleur, Lüben. Kraul, Kfm., Leipzig. Tünnermann, Bank-Director, Leipzig. Schultz, Rgutsbes., Klotzin. Hößig, Kfm., Berlin. Melzian, Kfm., Liegnitz. Riehm, Kfm., n. Gem., Ilmenau. Schneider, Rentier, n. Gem., Apolda i. Th. Frl. Schneider, Apolda i. Th. Hirschfeld, Kfm., Bremen. Mundry, Rgtsbes., Wenseiwitz. Meyer, Kfm., Leipzig. Klimpel, Kfm., Berlin. Weißmann, Kfm., Berlin. Thorn, Kfm., Berlin. Menzel, Berg- u. Hütten-Dir., Kattowitz. Frau Matschke, Hirschberg. Dittrich, Intendant.-Rath, Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. Mai 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwach.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,80 B	101,70 G
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,25 B	107,50 B
do. do.	3½	101,35 bz	101,35 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,40 G	106,30 bzG
do. do.	3½	101,50 bz	101,50à40 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,65 B	99,60 B
do. Lit. A.	3½	99,70 bzB	99,60 bz
do. Rusticale	3½	99,65 bz	99,60 bz
do. Lit. C.	3½	99,65 bz	99,60 bz
do. Lit. D.	3½	99,65 bz	99,60 bz
do. altl.	4	101,25 bz	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,25 bz	101,00 G
do. neue	4	101,25 bz	101,00 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,25 bz	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,70 bzB	101,70à75 bz
do. do.	3½	98,90 B	98,90 bzB
Central landsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Rentenbr., Schl.	4	103,30 B	103,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	98,85 bz	98,90 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	99,80 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	97,80 G	97,70 bzG
do. Serie II.	3½	97,80 G	97,70 bzG
do. do.	4	101,15 B	101,15 B
do. rz. à 110	4½	110,00 bzG	111,00 B
do. rz. à 100	5	102,90 G	103,00 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

			vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest.	OS. Eisb.-Pr. L.H	4	101,25 G	101,20 G
	dto. dto. v. 79.	4½	101,25 G	101,20 G
	R.-O.-E.-Pr. S.II.	4	101,25 G	101,20 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888.1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	2¼	1 8/10	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombarden	1	1 6/10	—	60,20 G
Lübeck-Büchen.	7½	7¾	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅔	122,25 B	121,50 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 F.	172,15 bzB	172,40 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	229,90à75 bz	230,75 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	—	—
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	94,25 B kl. 4,50 bz	94,30 G 10,000er u. kl. 4,50 bzB
do. Eisenb.-Obl.	3	57,70 B	57,75 B
Krak.-Oberschl.	4	98,00 B	98,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,00 B	98,00 B
Oest. Gold-Rente	4	94,75 G	94,75 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	77,15 bz	77,40à50 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	77,50 bz
do. Loose 1860	5	123,50 G	123,50 G
Poln. Pfandbr.	5	67,20 bz	67,20 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	63,20 B	63,20 bz
Rum. am. Rente	4	85,70 bz kl. 86,70 bz	85,70 bz kl. 6,70 bz
do. do. do.	5	99,00 B	99,00 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. Staats-Obl.	6	102,80 bz	103,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	96,25 G	96,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,25 B	71,10 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,75 B	18,75 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	82,25 bz	81,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	88,75 G	88,80 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,10 B	101,10 B
do. Pap.-Rente	5	85,50 G	85,75 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	6⅓	7	107à6à50 bzG	107,15 ebzB
do. Wechslerb.	6	7	106,50 bz	106,75 bzB
D. Reichsb. *)	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,35à40 bz	124,25 ebzB
do. Bodencred.	6	6	121,50 B	121,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	138,00 G	138,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	95,00 G	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 B	129,00 B
do. Strassenb.	7	6	141,50 G	141,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	160,00 B	160,00 B
Donnersmrckh.	3	4	86,50à25 bz	86,50à75à6,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	131,50 à 1,00 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	99,50à8,75à9,25à8,60à8,75 bz	99,à7,50 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	177,00 B	—
do. Portl.-Cem.	10	10	128,75 bz	130,00 B
Oppeln. Cement	6	7	115,50 B	114,50 B
Schles. C. Giesel	12	10	130,00 B	130,00 B
do. Dpf.-Co.	8½	7	117,75 B	117,75 B
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	117,50 B	117,50 B
do. Lebensvers.	4	4	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,00 B	140,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	153,00 ebz	152,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	13	183,50 B	185,00 B
do. do. St.-Pr.	9	13	183,50 B	185,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,75 B	137,70 bz
Laurahütte	6½	—	140,00 B	140,50 à 140,00 bz
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	91,40 bzB	91,75 B

Wechsel-Course vom 12. Mai

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,05 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 bz
do. do.	3	3 M.	20,265 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	230,10 bz
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,25 bz
do. do.	4	2 M.	171,25 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 12 Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr M	gering. Waar. niedr Pf
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—	15	80
Gerste	17	50	17	—	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	20	16	—	15	50	15	30	15	10	14	90
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 12 Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25—25,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 12. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 168,00 Br., Mai-Juni 168,00 Br., Juni-Juli 168,00 Br., Juli-August 157,00 Br., Septbr.-Octbr. 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 160,00 Gd., Mai-Juni 160,00 Gd., Juli-August 150,00 Br., September-October 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 73,00 Br., Septbr.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 52,60 Gd., 70er 32,90 Gd., August-September 34,20 Br.

Zink (per 50 Kgr.) fest. G. v. Giesches Erben W. H. Marke 23,50 bez.

Kündigungs-Preise für den 13. Mai:
Roggen 168,00, Hafer 160,00, Rüböl 73,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. Mai: 50er 52,60, 70er 32,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.